

Entsetzt und schrecklich wütend

Zum Bericht „Die Fleischfabrik ist mit dem Regionalplan vereinbar“:

Als ich den Bericht über die Beratung des Regionalverbandes bezüglich der Baupläne des Fleischwerkes in Rheinstetten gelesen hatte, war ich zuerst entsetzt und dann schrecklich wütend.

Es hat sich leider das bestätigt, was mir seit einiger Zeit immer mehr zur Gewissheit wird: Wir Bürger haben überhaupt nichts mehr zu sagen und die „sogenannten Volksvertreter“ haben mit den Bürgern nichts mehr zu tun.

Tatsachen werden da einfach verdreht. Da sagt ein Herr Dr. Gerd Hager, Direktor des Regionalverbands Mittlerer Oberrhein, dass bei dem Bauvorhaben der Firma Edeka kein Zielkonflikt mit dem Regionalplan existiere. Der Oberbürgermeister von Rheinstetten beruft sich auf neueste Gutachten, in denen anscheinend geschrieben steht, dass es keine Geruchs- oder Lärmbelästigung geben wird, und das bei 400 Lkw- und 600 Pkw-Bewegungen täglich. Wer weiß eigentlich, ob überhaupt diese Zahlen stimmen oder ob es später, wenn sich dann keiner mehr an die Gutachten erinnern will, nicht noch schlimmer kommt?

Jeder weiß, dass man jede Fabrik am Geruch erkennen kann.

Was die Lärmbelästigung betrifft, hat der SPD-Landtagsabgeordnete Johannes Stober einen wunderbaren Vorschlag vorgebracht: Die vom Lärm betroffenen Bürger, beispielsweise in der Eckener Straße, sollen nun doch endlich von der Stadt Karlsruhe Lärmschutzfenster subventioniert bekommen.

Wunderbar, denn bei geschlossenen Fenstern riecht man nichts, der Lärm und der entstehende Feinstaub bleiben auch draußen, nur ins Freie in den Garten oder auf den Balkon darf man sich dann nicht mehr wagen.

Mich wundert es überhaupt nicht mehr, dass die Partei der Nichtwähler immer größer wird beziehungsweise dadurch neue „Parteien“ immer mehr Macht bekommen.

Aber die Wahlen sind ja erst nächstes Jahr und bis dahin haben wir Bürger bestimmt das Kohlekraftwerk, den Müllöfen für Stora Enso und das Fleischwerk vergessen.

Stephanie Raab
Plättigweg 18